



Montag, 11. April 2022 | 17:02 | Lokalsport

Aufbruch zu neuen Ufern

Die Sarganserländer Schützenveteraninnen und -veteranen haben sich an ihrer Hauptversammlung zur «Wiedervereinigung» mit dem kantonalen Veteranenverband entschlossen. Davor stand das Jahresschiessen an.

von Martin Nauer



Neuer Schub fürs Schiesswesen: Walter Pfiffner, Oskar Michel, Hanspeter Heidegger, Robert Signer und Hans Rickenbacher (von links) blicken optimistisch in die Zukunft. (Bild Martin Nauer)

Die Schiesswettkämpfe auf der Sarganser Schiessanlage Schohl waren von den Bedingungen her ein Mittelding zwischen Winter- und Frühlingschiessen. 22 Teilnehmende schossen mit der Pistole und 88 mit dem Gewehr. Sie nutzten die Gelegenheit für einen ersten Formtest oder auch bloss für ein erstes Training.

In den vorderen Positionen auf der Rangliste tauchten am Ende bei der Rangverkündigung die «üblichen Verdächtigen» auf. Bei den Pistolenschützen gewannen Urs Villiger (Bad Ragaz) und Ferdinand Gabathuler (Sargans) je einen Stich, Heinrich Müller (Walenstadt) deren zwei. Mit dem Gewehr schwapen Daniel Siegenthaler (Sargans) und Luzius Mannhart (Walenstadt) oben aus. Monika Wyler (Bad Ragaz) mit der Pistole sowie Susanne Uehli (Taminaschützen) und Agnes Ott (Flums) mit dem Gewehr zeigten, dass auch Frauen noch gut treffen.

Versammlung im «Bergwerk»

Vor der Jahrestagung am Samstagnachmittag im Restaurant «Bergwerk», zu Gast bei Esther und Sepp Schnider, wurde wie gewohnt fein getafelt. Danach eröffnete Oskar Michel als Nachfolger ad interim des verstorbenen Ressortleiters Heinz Heuberger die bestens vorbereitete Tagung. Bei der Totenehrung gedachten die Anwesenden mit einer Schweigeminute aller seit 2019 verstorbenen Kameraden.

Für Spannung gesorgt hatten schon vor der Versammlung zwei Punkte auf der Tagesordnung. Einerseits standen Wahlen an. Es galt wichtige Posten neu zu besetzen. Zum andern war bekannt geworden, dass Verhandlungen im Gang gewesen waren, die das Ziel hatten, die Sarganserländer Veteraninnen und Veteranen wieder in die Dachverbände aufzunehmen. So diese das denn auch wollten.

Vorwärts schauen

Hans Rickenbacher, der neue Präsident des Sarganserländer Schützenverbandes (SVS), der die Führung des schlingernden Verbandsschiffs in stürmischen Zeiten übernommen hat, riet dazu, das Angebot anzunehmen. Ihm gleich tat es Robert Signer, Präsident des kantonalen Veteranenverbandes. Grollend zurück und in die Zukunft zu schauen, sei sein Ding nicht, betonte Signer. In seinem zweiten Amtsjahr habe er gefunden, der Zwist mit den Sarganserländern müsse gelöst werden. Er habe die Fühler ausgestreckt und in Michel einen offenen Gesprächspartner angetroffen. «Die Lösung war, die Statuten des Kantonalverbandes zu ändern», so Signer.

Die 102 anwesenden Stimmberechtigten hiessen in der Folge den Antrag der Ressortleitung, wieder bei den Dachverbänden mitzutun, diskussionslos und mit wenigen Enthaltungen gut. Umgehend lud Signer dazu ein, wieder bei der Gruppenmeisterschaft und am St. Galler Kantonalstützenfest für Veteraninnen und Veteranen in Goldach, das am 17. Juni beginnt, teilzunehmen.

Ressortleitung ergänzt

Nach dem Ja zur «Wiedervereinigung», den Ehrungen und der Rangverkündigung vom Jahresschiessen standen Wahlen an. Der Tod von Heinz Heuberger (Flums) und Guido Zeller (Quarten) hatte im Ressortvorstand schmerzhafte Lücken hinterlassen. Es war nicht leicht, für sie Nachfolger zu finden. Hanspeter Heidegger (Walenstadt) wird die Ressortleitung übernehmen und Walter Pfiffner (Weisstannen) das Schützenmeisteramt. Beide wurden mit Beifall gewählt.

Nach zehn Jahren zur Einsicht gekommen

Im Frühling 2012 haben die Dachverbände der Schützenveteraninnen und -veteranen die Altersklasse des Sarganserlandes wegen «nicht regelkonformer Strukturen» ausgeschlossen. Am 9. April ist der Bann aufgehoben worden.

Von wegen nicht regelkonformer Strukturen: Die Sarganserländer Veteraninnen und Veteranen haben 2012 den bis dahin bestehenden eigenständigen Verband aufgelöst und sich als Ressort dem Schützenverband Sarganserland (SVS) angeschlossen. Schlicht deshalb, weil wichtige Vorstandposten nicht mehr besetzt werden konnten. Die damaligen Vorstände der Dachverbände duldeten das nicht und schlossen die unbotmässigen Sarganserländer kurzerhand aus.

Zehn lange Jahre waren die St. Galler Oberländer von allen kantonalen und eidgenössischen Veteranenwettkämpfen ausgeschlossen. Das tat manchem weh. Als Kompensation wurde eine regionale Gruppenmeisterschaft angeboten, die grossen Anklang fand. Nicht zuletzt wegen dieses Angebots haben die Sarganserländer die Verbannung erfolgreich überlebt. Zu Schaden kamen als Folge des Streits nicht primär die Ausgeschlossenen, sondern die Verbände. In ihren Statistiken musste ein Minus von 230 Mitgliedern verbucht werden, und deren Jahresbeiträge fehlten in der Kasse. Kein Ruhmesblatt im Geschichtsbuch der Verbände.

Ein Jahrzehnt hat es gedauert, bis in den Vorständen des Verbandes Schweizerischer Schützenveteranen (VSSV) und des St. Galler Kantonalverbandes die Vernunft zurückgekehrt ist. Deren Führung tat in der Folge das, was schon 2012 möglich gewesen wäre. Der St. Galler Verband passte die Statuten an. Der VSSV akzeptierte die Änderung. Somit war der Weg nach kurzen Verhandlungen frei für die Rückkehr der renitenten «Südstaatler» in die Dachverbände. Und nun darf die Altersklasse der Sarganserländer Schützinnen und Schützen wieder schweizweit an Veteranenwettkämpfen mitmachen. (mn)

Zurück

